

Ehrenamt ist cool, aber noch immer Mädchensache

Jugendprojekt „Change in“ geht in die vierte Runde – Für junge Männer gibt's diesmal Einsatzmöglichkeiten im Sport

(utb). Augsburger Schüler sind es Leid, nur vor dem Computer oder Fernseher zu hängen. Immer mehr Jugendliche wollen an dem Projekt „Change in“ des Freiwilligen-Zentrums teilnehmen. Jetzt eröffnete Ulrico Ackermann die vierte Runde. Seit Mai 2003 bietet das Zentrum in Zusammenarbeit mit dem Stadtjugendring Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten, sich in verschiedenen Projekten ehrenamtlich zu engagieren.

„Ich habe den Eindruck, dass das Ehrenamt an Popularität gewinnt. Es ist sehr wohl cool, sich ehrenamtlich zu engagieren“, betonte Ackermann. 170 Schüler arbeiten bis Mitte Februar in ihrer Freizeit an 50 Projekten mit. Von Anfang an stieß „Change in“ bei den Schülern auf großes Interesse. „Vor allem

Projekte mit Kindern und Tieren sind der Renner“, weiß Ackermann. Einsatzstellen sind unter anderem Altenheime, Kindergärten, Ausgrabungsstätten des Römischen Museums, wo gestern auch die Eröffnung stattfand, oder die Tierpension Oberhausen.

Erstmals sind bei der vierten Runde auch Sportvereine mit im Programm. Einige Schülerinnen und Schüler werden etwa beim Kinderturnen oder -schwimmen mithelfen. So erhofft man sich bei den Organisatoren, noch mehr Jungs für „Change in“ begeistern zu können. „Denn auch in der vierten Runde des Projekts haben sich viel mehr Mädchen angemeldet“, so Ackermann.

Besondere Fähigkeiten müssen die Schüler für die Teilnahme nicht mitbringen. „Wir erwarten nur, dass sie Lust und Motivation ha-

ben, ihren Beitrag zu leisten“, erklärte Annette Kappes vom Stadtjugendring. Auch solle das Engagement gemeinnützig, also in öffentlichen Einrichtungen, sein.

Der Einsatz der Schüler ist zwar freiwillig, aber gewisse Vereinbarungen gibt es dennoch zwischen den Jugendlichen und ihren Einsatzstellen. So müssen bis Mitte Februar rund 40 Stunden in der Freizeit absolviert werden. Während dieser Zeit wird jeder Teilnehmer von einem freiwilligen Mentor begleitet. Am Ende von „Change in“ gibt es einen Eintrag ins Zeugnis und eine Extrabestätigung – von OB Paul Wengert unterschrieben. Im Frühjahr 2005 startet dann wieder eine neue Runde mit anderen Schülern.

Ziel von Ackermann und seinen Mitarbeitern ist es, dass in naher Zukunft alle Acht-

klässler aller Schultypen die Möglichkeit bekommen, an dem Projekt teilzunehmen. So ist nun erstmals auch die Ulrichschule zur individuellen Lernförderung mit dabei.

„Unser Wunsch ist es, den Jugendlichen einen Anstoß zu geben.“ Sie sollen sich, basierend auf ihren Erfahrungen bei „Change in“, später lebenslang sozial engagieren, erklärt Annette Kappes. So weiß sie beispielsweise von einem Mädchen, das auch nach Ende des Projektes weiterhin Besuche im Altenheim macht.

info Informationen über die verschiedenen Projekte und Einsatzstellen im Rahmen von „Change in“ gibt es beim Freiwilligen-Zentrum, Telefon 0821/45 04 22 10.



Sozialreferent Konrad Hummel, FCA-Präsident Walter Seinsch und Archäologe Dr. Lothar Bakker (v. l.) begutachten eine Ausgrabungsstätte. Dort sind Jugendliche im Rahmen von Change in im Einsatz. Bild: Plössel